

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 7.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 17. Januar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Amliches.

Die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft

an sämtliche landwirtschaftliche Bezirksvereine, Zuchtgenossenschaften und Verbände von Zuchtgenossenschaften.

Im „Wochenblatt für Landwirtschaft“ ist schon mehrfach auf die im Juni 1893 in München stattfindende deutsche landwirtschaftliche Ausstellung aufmerksam gemacht worden. Da es nun insbesondere im Interesse unserer württembergischen Rindviehzucht, namentlich zur Erweiterung des Absatzgebietes der Zuchtprodukte und zur Aufknüpfung von entsprechenden Handelsbeziehungen, sehr wünschenswert wäre, wenn bei dieser Ausstellung die in Württemberg gezüchteten Rindviehstücke in zahlreichen ausgezeichneten Stücken vorgeführt werden würden, können mit Allerhöchster Genehmigung (auf Kosten der Etatsmittel der Zentralstelle) den württ. Ausstellern von Rindvieh folgende Erleichterungen gewährt werden:

- 1) Der Transport der von inländischen Züchtern für die Ausstellung in München bestimmten Rindviehstücke mit der Eisenbahn nach München und zurück bis zur Einladestation wird auf Staatskosten mittels Sammelwagen bewerkstelligt. Zur möglichsten Schonung der Tiere auf dem Transport werden, soweit notwendig, entsprechende Vorkehrungen getroffen und geschieht der Transport entweder mit Extrazug oder mit Personenzug (um das Rangieren auf den Bahnhöfen zu vermeiden).
- 2) Von der Zentralstelle werden die einfachen Annahmgebühren sowie die Einsätze zu Familien- und Sammlungspreisen für die wirklich zur Ausstellung gebrachten Rindviehstücke getragen. Kann ein angemeldestes Tier aus irgend einem Grunde schließlich nicht zur Ausstellung gebracht werden, so ist der Zentralstelle die bezahlte Annahmgebühr und Einsätze von dem Eigentümer des betreffenden Tieres zu erlegen.
- 3) Für jedes zur Ausstellung gebrachte Stück (Farren, Kuh, Kalbin) wird dem Aussteller ein Kostenbeitrag von 20 M. bezahlt.
- 4) Jeder Aussteller von Rindvieh erhält die Kosten eines Billets III. Klasse von seiner Eisenbahnstation nach München und zurück ersetzt.
- 5) Die Kosten der Versicherung der Ausstellungstiere gegen alle ihnen während ihrer Abwesenheit zustößenden Unfälle werden von der Zentralstelle, welche die Versicherung bewerkstelligt, getragen.
- 6) Wenn von einer Zuchtgenossenschaft oder einem Verband von Zuchtgenossenschaften eine Zusammenstellung ihrer für die Ausstellung bestimmten Tiere zum Zweck gleichmäßiger Fütterung, Pflege und sonstiger Vorbereitung für die Ausstellung veranstaltet werden sollte, kann die Zentralstelle den Unternehmern einen Beitrag zum Kostenaufwand bewilligen.
- 7) Zur Unterstützung und Beratung der Aussteller wird über die Dauer der Ausstellung ein Kommissär der Zentralstelle in München anwesend sein.
- 8) Außerdem hat die Zentralstelle die allerhöchste Ermächtigung erhalten, aus ihren Etatsmitteln zur Vermehrung der Preise für buntes Gebirgsvieh (Simmenthaler), für graues und braunes Vieh und für Limpurger Vieh der Deutschen

Landwirtschaftsgesellschaft den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Die bevorstehenden Erleichterungen treten übrigens bloß ein, wenn die betreffenden Tiere, welche in München ausgestellt werden wollen, durch eine von der Zentralstelle aufgestellte Kommission als preiswürdig anerkannt worden sind. Wer daher auf diese Vergünstigungen Anspruch machen will, hat dies der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft anzuzeigen, unter Bezeichnung der betreffenden Tiere nach Rasse (ob Simmenthaler oder graues und braunes oder Limpurger Vieh), Geschlecht (ob Farren, Kuh, Kalbin), Alter unter Angabe der Preisklassen, um welche sich dieselben bewerben.

Die nötigen Anmeldeformulare hierfür sind von unserem Sekretariat zu beziehen.

Die Anmeldungen der Zuchtgenossenschaften geschehen unter Benützung der Einzelformulare, welche dann von der Zuchtgenossenschaft in einen Umschlag zu bringen oder zusammenzulegen und in dieser Form einzusenden sind.

Diese Anzeigen müssen spätestens bis 25. Jan. d. Js., eingekommen sein, damit die Vorbesichtigung geschehen kann vor Ablauf des Anmeldetermins für die Ausstellung in München.

Stuttgart, 6. Jan. 1893.

v. D. W.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, in welchen seit 25 Jahren freiwillige Feuerwehren im Sinne des Art. 4 Ziff. 1 der Landesfeuerlöschordnung oder gemischte Feuerwehren bestehen, werden beantragt, bis 20 Januar ds. J. Verzeichnisse derjenigen Feuerwehrmitglieder hierher vorzulegen, bei welchen die in § 1 Abs. 1 des Statuts betr. das Feuerwehrdienstehrenzeichen (Reg.-Bl. 1855 S. 540) festgestellten Voraussetzungen für die Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens zutreffen.

Etwaige Vorstrafen der in das Verzeichnis aufgenommenen sind zu benennen. Der Ministerial-Erlaß vom 12. Januar 1886 (Minist.-Amtsbl. S. 9) ist genau zu beachten.

Nagold, den 11. Jan. 1893.

K. Oberamt. B o g t.

Bekanntmachung,

betr. die Feststellung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Nach dem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 16. Februar 1888 (Minist.-Amtsbl. S. 57) hat heuer die periodische Revision der im Jahr 1889 festgestellten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zu erfolgen.

Die Gemeinderäte werden daher beauftragt, binnen 8 Tagen sich darüber zu äußern, welchen Jahresarbeitsverdienst in „ihrer Gemeinde land- und forstwirtschaftliche Arbeiter durch land- und forstwirtschaftliche, sowie durch anderweitige Erwerbshätigkeit durchschnittlich erzielen“ und zwar gesondert,

- 1) erwachsene männliche,
- 2) " weibliche,
- 3) jugendliche männliche,
- 4) " weibliche.

Wenn die in dem angeführten Erlaß Abs. 3 ersichtlichen Verhältnisse zutreffen, so sind die Anschläge des Jahresarbeitsverdienstes für die forstwirtschaftlichen Arbeiter gesondert nach den oben bezeichneten Klassen 1—4) zu machen.

Bisher waren folgende Festsetzungen in Geltung:

- 1) bei erwachsenen männlichen Arbeitern 400 M.
- 2) " weiblichen " 250 "
- 3) " jugendlichen männlichen " 250 "
- 4) " weiblichen " 150 "

Nagold, den 12. Jan. 1893.

K. Oberamt. B o g t.

Die gem. Kempter

werden ersucht, das Ergebnis der Kollekte für die durch die Maul- und Klauenseuche schwer betroffenen bedürftigeren Landwirte des Bezirks, soweit dies nicht schon geschehen, zuverlässig bis

20. d. Mts.

einzusenden.

Nagold, den 13. Jan. 1893.

K. gem. Oberamt:

Schott. B o g t.

Nagold.

Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. die Anlegung und Führung der Rekrutierungsstammrollen.

Unter Hinweisung auf §§ 44—46 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 (Reg.-Bl. No. 3 pro 1889) wird zur genauesten Beachtung im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

I. In die Stammrolle für 1893 müssen aufgenommen werden:

- a) alle innerhalb des Gemeindebezirks im Jahre 1878 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erweislich gestorben sind,
- b) die in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. d. J. sich anmeldenden Militärpflichtigen,
- c) die sich nachträglich anmeldenden Pflichtigen,
- d) die etwa im Auslande geborenen und dort sich aufhaltenden, den Familienregistern entnommenen Pflichtigen,
- e) die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst noch ermittelten, zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige der Altersklasse 1878, welche vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch eingetragen.

Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Auswanderung zum Vollzug gekommen ist.

Im Uebrigen sind Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Stammrolle ausgeschlossen (vergl. jedoch § 21 Z. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

II. Der Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle pro 1893 hat — wie schon in der letzten Nummer des „Gesellschafter“ angeordnet — in alphabetischer Reihenfolge des Geschlechtsnamens der Militärpflichtigen zu geschehen und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen freizulassen. Da, wo bei einem der mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen.

In der Nummerierung ist bei jedem Buchstaben mit No. 1. zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert und zwar unmittelbar hinter einander, ohne Zwischenraum zu Nachträgen. In der Geburtsliste ist diese Nummer zu vermerken.

Unehelich geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach der Verfügung vom 15. Sept. 1836 Reg.-Bl. S. 471 zukommt. Unter „Bemerkungen“ ist eventuell beizufügen: „Vater hat Namensführung gestattet“ beziehungsweise „durch nachgefolgte Ehe legitimiert.“

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Aufname zu unterstreichen**.

Die Rubriken 1—10 der Stammrolle sind genau und vollständig auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Insbesondere ist „**Stand oder Gewerbe**“ genau anzugeben (z. B. Pferdebauer, Ochsenbauer u., bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung), und bei Ortsabwesenden ist der **Aufenthaltort** zu ermitteln.

III. Militärpflichtige **früherer Jahrgänge**, welche in einem Gemeindebezirk heuer erstmals zur Anmeldung kommen, sind in die Stammrolle ihrer **Alterklasse** je hinter dem letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen.

Auch in diesen Stammrollen ist über **jämliche** Anmeldungen **Bemerk** zu machen und es sind den **Neuanmeldenden die Losungsscheine** abzuverlangen.

IV. In die Rubrik „**Bemerkungen**“ sind neben sonstigen für die Beurteilung des Lebenswandels erhebliche Angaben **alle** gegen Militärpflichtige erkannten **Strafen**, sowohl gerichtliche als polizeiliche, einzutragen und es ist hierbei thunlichst anzugeben, ob und eventuell wann etwaige Strafen **verhüht** worden sind (Min.-Amtsbl. v. 1892 S. 535)

Die Stammrollen der Jahre 1892 u. 1893 sind in dieser Hinsicht zu **ergänzen**. Bei ungenügendem Raum sind **besondere Vorstrafenverzeichnisse** zu fertigen und den Stammrollen beizuschließen.

Die Rubrik „Bemerkungen“ Militärisch, geistlich (Blindheit, Taubheit, Fehlsichtigkeit, Geisteskrankheit) sind gleichfalls beizuschließen.

*Den 11. Juni 1894.
E. Charant*

die Grenze des Möglichen in seinen Eröffnungen gehen. Der Redner beleuchtet die allgemeine politische Lage in ähnlicher Weise, wie es im Plenum geschehen. In Frankreich gähre es, ein prononcierter Staatsmann sei zwar im Augenblick nicht da, doch das Entstehen einer Diktatur darum nicht ausgeschlossen. Auch er halte, wie sein Vorgänger, die Erhaltung der Republik in Frankreich für das Erwünschteste. Seit dem letzten Kriege sei die Bevölkerungsziffer Frankreichs wieder im Wachsen. Auch Rußland sei im Aufsteigen und auf absehbare Zeit sei es der mächtigste Militärstaat Europas. Eine Feindseligkeit bestehe weder zwischen den Monarchen, noch zwischen den Regierungen und Staaten, wohl aber zwischen der öffentlichen Meinung. Der Reichskanzler erörtert sodann das Streben Rußlands nach Konstantinopel und die Möglichkeit eines Angriffs der Russen gegen die Türkei. Man sage nicht ohne Berechtigung, der Weg über den Balkan gehe nicht mehr allein über Wien, sondern auch durch das Brandenburgische Thor. Bei der Freundschaft Rußlands mit Frankreich müsse man auf einen Krieg nach zwei Fronten gefaßt sein. Nach Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Rußland und Frankreich hebt Graf Caprivi hervor: Die Nichtsahnur unserer Politik sei und bleibe die Erhaltung der vollen Großmachtsstellung Oesterreich-Ungarns. Es wäre durchaus falsch, um augenblicklicher Vorteile willen uns Rußland gegen Oesterreich zu nähern. Höchstwahrscheinlich bestehen militärische Abmachungen — für Land und Wasser —

zwischen Rußland und Frankreich. Auch auf Dänemark sei zu berücksichtigen, wenn auch dessen König unser guter Freund ist. Die Erneuerung des Dreibunds nach dessen Ablauf ist allerdings zu hoffen, aber doch auch nicht absolut sicher. Das Bündnis mit Italien habe den Hauptzweck, die Südgrenze Oesterreichs gegen Frankreich zu sichern. An der Tüchtigkeit der österreichischen, wie der italienischen Armee sei nicht zu zweifeln, wenn vielleicht auch noch organisatorische Schwächen bestehen. Unsere eigene organisatorische Schwäche kennen wir am besten, so bezüglich der so wichtigen Reservereviditionen, die nicht so leistungsfähig sein dürften, wie die französischen und russischen mit jüngerem Material. Bezüglich der Qualität der Truppen sei eine Schätzung in Friedenszeiten schwer, doch halte er die deutschen Truppen für die besten der Welt. Was die Marine betreffe, so sei unsere Flotte der russischen allein gewachsen, aber ev. seien starke französische Schiffe nach der Ostsee zu erwarten, um die Herrschaft Rußlands in der Ostsee mit faktischem Basallentum Dänemarks zu erlangen. Im Mittelmeer sei Italien auf starke englische Unterstützung angewiesen, auch dann sei noch fraglich, wer eventuell siegen würde. Oesterreichs Landmacht sei für uns wesentlich wichtiger, besonders wenn Oesterreich den Kriegsschauplatz nördlich der Karpathen verlege. Graf Caprivi stützt sich bei seinen Ausführungen auf eine Denkschrift des Grafen Molke vom Jahre 1879, deren Hauptinhalt er verliest. Er schildert

Lingen keine künftige ...
... als die stärkste Macht des Dreibundes, gerichtet sein. Für uns würde erfahrungsmäßig die Offensive geboten sein, die strategische Offensive schwache aber numerisch bedeutend und erfordert daher eine erhebliche Uebermacht. Die Anwendung der sog. „inneren Linie“, von der aus man abwechselnd nach beiden Seiten operiert, sei für Deutschland nicht zulässig, wir können nicht erst bis Paris gehen und dann gegen Rußland. Ebenso sei die Stabilisierung eines „Volkskrieges“ durch die Natur der deutschen Ebene unmöglich gemacht. Graf Caprivi stellt dann ausführlich die Stärkeverhältnisse der verschiedenen Armeen unter den verschiedenen möglichen Umständen einander gegenüber, aus welchen er folgert, daß Deutschland und der Dreibund in der Minorität sind. Ganz besonders sei unsere lange Ostgrenze, ohne natürliche Verteidigung, nur durch Offensive zu halten. Die russischen Kriegsvorbereitungen gehen langsam, aber stetig vorwärts. Die Politik braucht nicht nur Siege, sie braucht schnelle Siege. Schnelle Erfolge sind auch erforderlich mit Rücksicht auf die Bundesgenossen und die Neutralen. Die Politik erfordert auch kurze Kriege; endlich muß die Politik wünschen, daß der Erfolg nachhaltig sei, um auf lange Jahre die Erneuerung des Krieges zu verhindern. Alle diese Vorteile seien aber nur durch die Offensive zu erreichen. Die dazu berufenen Männer sind von der Ueberzeugung durchdrungen und erklären, daß die bisherigen Mittel nicht mehr genügen im Verhältnis zu der gewachsenen Stärke der Gegner; die verbündeten Regierungen können daher die Verantwortung mit der bisherigen Rüstung nicht übernehmen, und darum haben sie die Vorlage an den Reichstag gebracht.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* **Magold**, 14. Jan. Heute wurde der neugewählte Bürgerausschuß nach kurzer Ansprache und Hinweis auf dessen Verpflichtungen und Wichtigkeit von Seiten des Ortsvorstehers beeidigt. Da nach dem neuen Besetze der Obmann vom Gesamtausschuß gewählt werden muß, so fiel diese Ehre dem Fabrikanten **Stephan Schaible** zu. Als dessen Stellvertreter wurde Fabrikant **Karl Reichert** gewählt.

* **Walddorf**, 15. Jan. (Korresp.) Unser seitheriger Schultheiß **Gänhle** hat infolge hohen Alters und zunehmender Gebrechlichkeit schon vor einigen Wochen seine Resignation eingereicht und wurde ihm dieselbe in den letzten Tagen vom R. Oberamt unter Anerkennung seiner treuen Dienste gewährt. Hierbei wurde noch die Bitte ausgesprochen, daß derselbe das Amt so lange fortführen möge, bis sein Amtsnachfolger ins Amt eingesetzt sei. — Mit dem

resignierten Schultheiß **Gänhle** tritt der älteste Ortsvorsteher nicht nur unseres Oberamts sondern wohl der unseres ganzen Landes aus seinem Amt. Geboren im Jahr 1814 als Sohn des damaligen Schultheißen **Gänhle** in **Walddorf** wurde er nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1849 durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Ortsvorsteher dahier gewählt, nachdem ihm schon 10 Jahre zuvor die hiesige Ratschreiberei übertragen worden war. Also 44 Jahre Schultheiß und 54 Jahre Ratschreiber — das ist gewiß eine lange Zeit, die unser Schultheiß im Dienst der hiesigen Gemeinde zugebracht. Diese seine Gemeinde in jeder Hinsicht zu heben und zu fördern, lag ihm stets am Herzen. Und in der That, dieses sein Bemühen war von Erfolg. Ihm (und seinem verstorbenen Vater) hat **Walddorf** vor allem es zu danken, daß das Ort von einem Walde fruchtbarer Obstbäume nun umgeben ist; ebenso war ihm viel an der Hebung der Vieh- und Schweinezucht, überhaupt an der Landwirtschaft gelegen. Diese seine Thätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiet wurde von der Behörde gebührend gewürdigt durch Verleihung der silbernen landwirtschaftlichen Verdienstmedaille im Jahr 1891; der landwirtschaftliche Bezirksverein unseres Oberamtes ernannte ihn zum Ehrenmitglied seines Ausschusses. Aus Anlaß seiner 25jährigen Amtsthätigkeit war er schon früher mit der silbernen Zivildienstmedaille ausgezeichnet worden; ebenso wurde ihm im Jahr 1889 anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des k. Königs Karls die broncene Medaille verliehen. — So kann unser Schultheiß mit Befriedigung auf seine Amtsthätigkeit zurückblicken und ist es auch ganz begreiflich, daß er sich nun nach solch langem und oft mühevollen Dienst nach Ruhe sehnt. Möge ihm noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein! — Wie wir hören, ist die Wahl des neuen Schultheißen bereits auf den 25. d. M. anberaumt.

Stuttgart, 11. Jan. Zu der ersten Sitzung der Kammer der Abgeordneten führt der Alterspräsident **Deutler** den Vorsitz. Der Regierungstisch bleibt unbelegt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Alterspräsident des Hinscheidens Ihrer M. der Königin **Olga** von **Württemberg** in trempfundenen Worten; ihr Andenken werde im Volke dauernd erhalten bleiben. Hierauf berichtet **Freiherr v. Gemmingen** Namens der Legitimations-Kommission über die Legitimation der neu eingetretenen Mitglieder: **Leibbrand-Oberndorf**, **Commerell-Neuenbürg**, **Hartmann-Dehringen**. Ein Anstand habe sich hierbei nicht ergeben, ebenjowenig als hinsichtlich der Einberufungsschreiben der Privilegierten. Die Kammer erhebt keine Einsprache. Hierauf findet die Wahl des Präsidenten statt. Gewählt wird der fritherige Präsident **v. Hohl** mit 85 von 84 Stimmen. Präsident **v. Hohl** spricht seinen Dank aus; er werde wie seither die Verhandlungen in unparteiischer Weise leiten und die Ehre und Würde des Hauses wahren; er bitte das hohe Haus um Unterstützung und übernehme nun die Leitung der Geschäfte. (Bravo!) Zu Schriftführern werden gewählt: **Klaß**, **Vogler**, **Kaß**, **Reyder**, **v. Sedendorf**, **Wendler**, **Rußbaumer**, **Storz**. Der Präsident macht noch einige geschäftliche Mitteilungen; namentlich über den Einlauf eines Gesetzes über das Nachbarrecht, über die Malzsteuer, über die Steuerbefreiung neubeitodter Weinberge, sowie über die Besteuerung der Kunstreuefabrikation. **Stodtmayer** beantragt für die beiden letzten Entwürfe die Wahl einer besonderen Kommission. Die Kammer stimmt zu.

Stuttgart, 12. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident **v. Hohl** eröffnet die 2. Sitzung um 10 Uhr. Der Ministertisch ist unbelegt. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen und der Verlesung eingelaufener Petitionen tritt die Kammer in die Tagesordnung ein. Anwesend sind 82 Mitglieder. Zum Vizepräsidenten wird gewählt der Abgeordnete **Dr. v. Göz** mit 59 Stimmen. **v. Göz** dankt und verspricht eintretenden Falles unparteiische Geschäftsführung. (Bravo!) Hierauf Wahlen in die Finanzkommission und Legitimationskommission. Nächste Sitzung: Freitag vormittag. Tagesordnung: Kommissionswahlen. Vor Schluß der Sitzung beantragt der **Abg. Hauptmann von Gerabronn**, die Kommissionswahlen, deren Resultat ja, wie die seitherigen Wahlen bewiesen haben, durch das Kartell der drei Hauptfraktionen zum voraus entschieden seien, durch

Afflamation v. Zeit zu einer neral-Debatte Antrag begründet aber auf die der Etat jeh habe angefeh formellen An spätere Besetz schaftliche Sit versammlung sike des Fiten v. Hoh schaftlichen K schuldenverwa der Standeshy mer der Abg. Ba hin im benachbar verhaftet, wel über 20 000 nicht ausweise ger Goldschm „N. T.“ mitte durch außerord lich gemacht, wurde und ih gab er an, da 1000 M. und Braut empfan nommen und fert wurde. woher er das picre genom Gaildorf verheiratete F ihr neugebore in Unterterjud wegen Anstif ins Amtsgeri Frau soll bere Schornd Mutter ihr ein neben dem au teig stand. an gehen wollte wieder in die die Badmulde Karlsruh 10 Uhr hier Großherzog m Begrüßung ful durch die gesch fürstlichen Da Kaiser war sel das Gelingen bereitet hatte. Karlsruh abend unter d grimmigen Kö hundertköpfigen herzog und d des großherz zum Abschied d Heidebe der liberalen sand dahier st Die Versammlu fortgesetzten san die Forderung badischen Befe einer Verfolgu Allgemeine Ent über die versud liberale Piarre Der aus de jelaustreibung „Vohrer Angeig Stettin, bahnbetriebsam Stoly nach Da heute Morgen Berkehr wieder Berlin, das Gesuch der gewerblichen M Berlin, 18 Noon fordert i



Unehelich geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach der Verfügung vom 15. Sept. 1836 Reg.-Bl. S. 471 zukommt. Unter „Bemerkungen“ ist eventuell beizufügen: „Vater hat Namensführung gestattet“ beziehungsweise „durch nachgefolgte Ehe legitimiert.“

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Rufname zu unterstreichen.**

Die Rubriken 1—10 der Stammrolle sind genau und vollständig auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Insbesondere ist „**Stand oder Gewerbe**“ genau anzugeben (z. B. Pferdebauer, Ochsenbauer u., bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung), und bei Ortsabwesenden ist der **Aufenthaltort** zu ermitteln.

III. Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche in einem Gemeindebezirk heuer erstmals zur

zwischen Rußland und Frankreich. Auch auf Dänemark sei zu berücksichtigen, wenn auch dessen König unser guter Freund ist. Die Erneuerung des Dreibunds nach dessen Ablauf ist allerdings zu hoffen, aber doch auch nicht absolut sicher. Das Bündnis mit Italien habe den Hauptzweck, die Südgrenze Oesterreichs gegen Frankreich zu sichern. An der Tüchtigkeit der österreichischen, wie der italienischen Armee sei nicht zu zweifeln, wenn vielleicht auch noch organisatorische Schwächen bestehen. Unsere eigene organisatorische Schwäche kennen wir am besten, so bezüglich der so wichtigen Reservedivisionen, die nicht so leistungsfähig sein dürften, wie die französischen und russischen mit jüngerem Material. Bezüglich der Qualität der Truppen sei eine Schätzung in Friedenszeiten schwer, doch halte er die deutschen Truppen für die besten der Welt. Was die Marine betreffe, so sei unsere Flotte der russischen allein gewachsen, aber ev. seien starke französische Schiffe nach der Ostsee zu erwarten, um die Herrschaft Rußlands in der Ostsee mit faktischem Bajallentum Dänemarks zu erlangen. Im Mittelmeer sei Italien auf starke englische Unterstützung angewiesen, auch dann sei noch fraglich, wer eventuell siegen würde. Oesterreichs Landmacht sei für uns wesentlich wichtiger, besonders wenn Oesterreich den Kriegsschauplatz nördlich der Karpathen verlege. Graf Caprivi stützt sich bei seinen Ausführungen auf eine Denkschrift des Grafen Kolke vom Jahre 1879, deren Sammelhalt er verliest. Er schildert

„Lingua franca“ *„Lingua franca“* *„Lingua franca“*

uns, als die stärkste Macht des Dreibundes, gerichtet sein. Für uns würde erfahrungsmäßig die Offensive geboten sein, die strategische Offensive schwäche aber numerisch bedeutend und erfordert daher eine erhebliche Uebermacht. Die Anwendung der sog. „inneren Linie“, von der aus man abwechselnd nach beiden Seiten operiert, sei für Deutschland nicht zulässig, wir können nicht erst bis Paris gehen und dann gegen Rußland. Ebenso sei die Etablierung eines „Volkstriege“ durch die Natur der deutschen Ebene unmöglich gemacht. Graf Caprivi stellt dann ausführlich die Stärkeverhältnisse der verschiedenen Armeen unter den verschiedenen möglichen Umständen einander gegenüber, aus welchen er folgert, daß Deutschland und der Dreibund in der Minorität sind. Ganz besonders sei unsere lange Ostgrenze, ohne natürliche Verteidigung, nur durch Offensive zu halten. Die russischen Kriegsvorbereitungen gehen langsam, aber stetig vorwärts. Die Politik braucht nicht nur Sieg, sie braucht schnelle Siege. Schnelle Erfolge sind auch erforderlich mit Rücksicht auf die Bundesgenossen und die Neutralen. Die Politik erfordert auch kurze Kriege; endlich muß die Politik wünschen, daß der Erfolg nachhaltig sei, um auf lange Jahre die Erneuerung des Krieges zu verhindern. Alle diese Vorteile seien aber nur durch die Offensive zu erreichen. Die dazu berufenen Männer sind von der Ueberzeugung durchdrungen und erklären, daß die bisherigen Mittel nicht mehr genügen im Verhältnis zu der gewachsenen Stärke der Gegner; die verbündeten Regierungen können daher die Verantwortung mit der bisherigen Rüstung nicht übernehmen, und darum haben sie die Vorlage an den Reichstag gebracht.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Magold, 14. Jan. Heute wurde der neugewählte Bürgerausschuß nach kurzer Ansprache und Hinweis auf dessen Verpflichtungen und Wichtigkeit von Seiten des Ortsvorstehers beeidigt. Da nach dem neuen Besetze der Obmann vom Gesamtausschuß gewählt werden muß, so fiel diese Ehre dem Fabrikanten Stephan Schaible zu. Als dessen Stellvertreter wurde Fabrikant Karl Reichert gewählt.

Walddorf, 15. Jan. (Korresp.) Unser seitheriger Schultheiß Gänkle hat infolge hohen Alters und zunehmender Gebrechlichkeit schon vor einigen Wochen seine Resignation eingereicht und wurde ihm dieselbe in den letzten Tagen vom R. Oberamt unter Anerkennung seiner treuen Dienste gewährt. Hierbei wurde noch die Bitte ausgesprochen, daß derselbe das Amt so lange fortführen möge, bis sein Amtsnachfolger ins Amt eingesetzt sei. — Mit dem

resignierten Schultheiß Gänkle tritt der älteste Ortsvorsteher nicht nur unseres Oberamts sondern wohl der unseres ganzen Landes aus seinem Amt. Geboren im Jahr 1814 als Sohn des damaligen Schultheißen Gänkle in Walddorf wurde er nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1849 durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Ortsvorsteher d. h. hier gewählt, nachdem ihm schon 10 Jahre zuvor die hiesige Ratschreiberei übertragen worden war. Also 44 Jahre Schultheiß und 54 Jahre Ratschreiber — das ist gewiß eine lange Zeit, die unser Schultheiß im Dienst der hiesigen Gemeinde zugebracht. Diese seine Gemeinde in jeder Hinsicht zu heben und zu fördern, lag ihm stets am Herzen. Und in der That, dieses sein Bemühen war von Erfolg. Ihm (und seinem verstorbenen Vater) hat Walddorf vor allem es zu danken, daß das Ort von einem Walde fruchtbarer Obstbäume nun umgeben ist; ebenso war ihm viel an der Hebung der Vieh- und Schweinezucht, überhaupt an der Landwirtschaft gelegen. Diese seine Thätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiet wurde von der Behörde gebührend gewürdigt durch Verleihung der silbernen landwirtschaftlichen Verdienstmedaille im Jahr 1891; der landwirtschaftliche Bezirksverein unseres Oberamtes ernannte ihn zum Ehrenmitglied seines Ausschusses. Aus Anlaß seiner 25jährigen Amtsthätigkeit war er schon früher mit der silbernen Zivildienstmedaille ausgezeichnet worden; ebenso wurde ihm im Jahr 1889 anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des k. Königs die broncene Medaille verliehen. — So kann unser Schultheiß mit Befriedigung auf seine Amtsthätigkeit zurückblicken und ist es auch ganz begreiflich, daß er sich nun nach solch langem und oft mühevollen Dienst nach Ruhe sehnt. Möge ihm noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein! — Wie wir hören, ist die Wahl des neuen Schultheißen bereits auf den 25. d. M. anberaumt.

Stuttgart, 11. Jan. In der ersten Sitzung der Kammer der Abgeordneten führt der Alterspräsident Deutler den Vorsitz. Der Regierungstisch bleibt unbezegt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Alterspräsident des Hinscheidens Ihrer M. der Königin Olga von Württemberg in tiefempfundener Worten; ihr Andenken werde im Volke dauernd erhalten bleiben. Hierauf berichtet Freiherr v. Gemmingen Namens der Legitimations-Kommission über die Legitimation der neu eingetretenen Mitglieder: Leibbrand-Oberdorf, Commerell-Neuenbürg, Hartmann-Dehtingen. Ein Anstand habe sich hierbei nicht ergeben, ebensowenig als hinsichtlich der Einberufungsschreiben der Privilegierten. Die Kammer erhebt keine Einsprache. Hierauf findet die Wahl des Präsidenten statt. Gewählt wird der seitherige Präsident v. Hohl mit 85 von 84 Stimmen. Präsident v. Hohl spricht seinen Dank aus; er werde wie seither die Verhandlungen in unparteiischer Weise leiten und die Ehre und Würde des Hauses wahren; er bitte das hohe Haus um Unterstützung und übernehme nun die Leitung der Geschäfte. (Bravo!) Zu Schriftführern werden gewählt: Klauß, Vogler, Kast, Reyder, v. Sedendorf, Wendler, Ruzbaum, Storz. Der Präsident macht noch einige geschäftliche Mitteilungen; namentlich über den Einlauf eines Gesetzes über das Nachbarrecht, über die Malzsteuer, über die Steuerbefreiung neuerweckter Weinberge, sowie über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation. Stadtmayer beantragt für die beiden letzten Entwürfe die Wahl einer besonderen Kommission. Die Kammer stimmt zu.

Stuttgart, 12. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident v. Hohl eröffnet die 2. Sitzung um 10 Uhr. Der Ministertisch ist unbezegt. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen und der Vertüchtigung eingelaufener Petitionen tritt die Kammer in die Tagesordnung ein. Anwesend sind 82 Mitglieder. Zum Vizepräsidenten wird gewählt der Abgeordnete Dr. v. Göz mit 59 Stimmen. v. Göz dankt und verspricht eintretenden Falles unparteiische Geschäftsführung. (Bravo!) Hierauf Wahlen in die Finanzkommission und Legitimationskommission. Nächste Sitzung: Freitag vormittag. Tagesordnung: Kommissionswahlen. Vor Schluß der Sitzung beantragt der Abg. Hausmann von Gerabronn, die Kommissions-Wahlen, deren Resultat ja, wie die seitherigen Wahlen bewiesen haben, durch das Kartell der drei Hauptfraktionen zum voraus entschieden seien, durch

ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzubehalten.

Den 14. Jan. 1893.

R. Oberamt. Bogt.

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Wehingen und Garrweiler ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Magold, den 13. Januar 1893.

R. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Eine neue Rede des Reichskanzler über die Militärvorlage.

Ueber eine neue Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi über die Militärvorlage, welche derselbe in der Militärkommission des Reichstages gehalten hat, berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes: Der Reichskanzler sagte: Er rechne auf den Takt und die Vaterlandsliebe der Anwesenden bei etwaiger Verwendung seiner Mitteilungen und wolle bis an die Grenze des Möglichen in seinen Eröffnungen gehen. Der Redner beleuchtet die allgemeine politische Lage in ähnlicher Weise, wie es im Plenum geschehen. In Frankreich gähre es, ein prononcierter Staatsmann sei zwar im Augenblick nicht da, doch das Entstehen einer Diktatur darum nicht ausgeschlossen. Auch er halte, wie sein Vorgänger, die Erhaltung der Republik in Frankreich für das Erwünschteste. Seit dem letzten Kriege sei die Bevölkerungsziffer Frankreichs wieder im Wachsen. Auch Rußland sei im Aufsteigen und auf absehbare Zeit sei es der mächtigste Militärstaat Europas. Eine Feindseligkeit bestehe weder zwischen den Monarchen, noch zwischen den Regierungen und Staaten, wohl aber zwischen der öffentlichen Meinung. Der Reichskanzler erörtert sodann das Streben Rußlands nach Konstantinopel und die Möglichkeit eines Angriffs der Russen gegen die Türkei. Man sage nicht ohne Berechtigung, der Weg über den Balkan gehe nicht mehr allein über Wien, sondern auch durch das Brandenburger Thor. Bei der Freundschaft Rußlands mit Frankreich müsse man auf einen Krieg nach zwei Fronten gefaßt sein. Nach Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Rußland und Frankreich hebt Graf Caprivi hervor: Die Richtschnur unserer Politik sei und bleibe die Erhaltung der vollen Großmachtsstellung Oesterreich-Ungarns. Es wäre durchaus falsch, um augenblicklicher Vorteile willen uns Rußland gegen Oesterreich zu nähern. Höchstwahrscheinlich bestehen militärische Abmachungen — für Land und Wasser —

Attamation v. Zeit zu einer neral-Debatte Antrag begr aber auf die der Etat jey habe angefeh formellen An spätere Besetz schaftliche Si versammlung sige des Jü ten v. Hoh schaftlichen K schuldenverwo der Standesh mer der Abg

B a i h i im benachbar verhaftet, wel über 20 000 nicht ausweis ger Goldschm „R. L.“ mitt durch außerord lich gemacht, wurde und il gab er an, d 1000 M. un Braut empfä nommen und fect wurde. woher er das picre genom

Gaidorf verheiratete J ihr neugebore in Untererjud wegen Anstif ins Amtsgeri Frau soll bere

Schornd. Mutter ihr ei neben dem au teig stand. A gehen wollten wieder in die die Badmulde

Karlstru 10 Uhr hier Großherzog m Begrüßung fu dach die gesch fürstlichen Da Kaiser war sel das Gelingen bereitet hatte.

Karlstru abend unter d grimmigen Käl hundertköpfiger herzog und d des großherzö zum Abschied

Heidelberg der liberalen G sand dahier st Die Versammlu fortgesetzt fan die Forderung badischen Velen einer Befolgung Allgemeine Ent über die versuc liberale Pfarre

Der aus de selaustreibung „Dohrer Angeig Stettin, bahnbetriebssam Stolp nach Da heute Morgen Verkehr wieder

Berlin, 1 das Gesuch der gewerblichen M Berlin, 11 Noon fordert i

Atklamation vorzunehmen und die dadurch gewonnene Zeit zu einer in nächster Woche vorzunehmenden General-Debatte über den Etat zu verwenden. Diesen Antrag begründete er in breiter Weise, verzichtete aber auf die Entgegnung des Abg. Sachs, daß ja der Etat jetzt noch gar nicht von den Abgeordneten habe angesehen werden können, auf Stellung eines formellen Antrags, indem er sich einen solchen für spätere Gesetzesvorlagen vorbehielt. — Erste gemeinschaftliche Sitzung der beiden Kammern der Ständeversammlung vormittags 11 Uhr, unter dem Vorsitz des Fürsten Waldburg-Feil und des Präsidenten v. Hohl. Tagesordnung: Wahl der gemeinschaftlichen Kommission für die Leitung der Staatsschuldenverwaltung (ein Mitglied aus der Kammer der Standesherren und vier Mitglieder aus der Kammer der Abgeordneten.)

Wahlungen a. E., 9. Jan. Gestern wurde im benachbarten Essingen ein lediges Frauenzimmer verhaftet, welches im Besitz einer Geldsumme von über 20 000 M. war, über deren Erwerb es sich nicht ausweisen konnte. Deren Bräutigam, ein junger Goldschmied aus Pfo.heim, hatte sich, wie das „N. L.“ mittelt, in den letzten Tagen in Stuttgart durch außerordentlich großen Geldverbrauch bemerlich gemacht, daher die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und ihn verhaftete. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er die noch bei ihm vorgefundenen 1000 M. und was er verbraucht hatte, von seiner Braut empfangen habe, daher solche sofort festgenommen und an das Gericht in Stuttgart abgeliefert wurde. Die Untersuchung wird nun lehren, woher er das Geld und die vorgefundenen Wertpapiere genommen.

Gaildorf, 11. Jan. Eine erst seit drei Wochen verheiratete Frau von hier wurde wegen Verdachts, ihr neugeborenes Kind erdrosselt zu haben, gestern in Untersuchung gezogen. Deren Mutter wurde wegen Anstiftung hierzu heute abend verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die junge Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Schorndorf, 11. Jan. In W. hatte eine Mutter ihr einjähriges Kind auf das Sopha gelegt, neben dem auch die Backmulde mit dem reifen Brotteig stand. Als die Frau an das „Herausleiben“ gehen wollte, wurde sie hinausgerufen. Als sie wieder in die Stube trat, fand sie ihr Kind, das in die Backmulde gefallen war, im Teig erstickt vor.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Kaiser traf nach 10 Uhr hier ein. Am Bahnhof befand sich der Großherzog mit dem Prinzen. Nach sehr herzlicher Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großherzog durch die geschmückten Straßen zum Schloß, wo die fürstlichen Damen den Kaiser begrüßten. — Der Kaiser war sehr heiter gestimmt und scherzte über das Gelingen der Ueberraschung, die er Straßburg bereitet hatte.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Kaiser ist heute abend unter den brausenden Hochrufen der trotz der grimmen Kälte am Bahnhof versammelten vierhundertköpfigen Menschenmenge abgefahren; der Großherzog und der Erbgroßherzog sowie die Prinzen des großherzoglichen Hauses waren am Bahnhof zum Abschied anwesend.

Heidelberg, 9. Jan. Eine Versammlung der liberalen Geistlichen des badischen Unterlandes fand dahier statt. Dieselbe war sehr gut besucht. Die Versammlung verurteilte auf das Schärfste die fortgesetzten fanatischen Angriffe der Orthodoxen und die Forderung derselben nach Aenderung unseres badischen Bekenntnisstandes, welcher die Möglichkeit einer Verfolgung liberaler Theologen ausschließt. Allgemeine Entrüstung herrschte in der Versammlung über die versuchte Aufhebung der Gemeinden gegen liberale Pfarrer.

Der aus dem Prozeß über die Wemdingen Teufelanstreißung bekannte Pater Aurelian ist dem „Vohrer Anzeiger“ zufolge gestorben.

Stettin, 11. Jan. Das Königliche Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die Strecke von Stolp nach Danzig ist durch Schneeverwehung seit heute Morgen gesperrt. Wann die Strecke für den Verkehr wieder frei wird, ist noch nicht zu übersehen.

Berlin, 12. Jan. Der Kriegsminister lehnte das Gesuch der Zivilmusik um Einschränkung des gewerblichen Musizierens der Militärmusik ab.

Berlin, 13. Jan. Generalleutnant v. D. Graf Roon fordert in der Kreuztg. die Konservativen

auf, nur dann der Militärvorlage zuzustimmen, falls die dreijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen Gesetz bleibe. Geschehe dies, dann könne man die tatsächliche zweijährige Dienstzeit annehmen.

Die Berichte über Aeußerungen Caprivi's in der Militärkommission, wie sie in den Blättern veröffentlicht werden, sollen nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ keinerlei Authentizität besitzen und lediglich auf Hörensagen beruhen. Sie enthielten erhebliche Irrtümer und an einzelnen Stellen direkte Verleumdungen der Worte des Reichskanzlers. So hätten sie die Bericht: bezüglich Dänemarks und insbesondere bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland als Ansicht des Reichskanzlers erscheinen lassen, was er in Wirklichkeit als Anschauung der deutschfeindlichen Elemente des Auslandes wiedergegeben.

Berlin, 13. Jan. Der Kreuzzeitung wird aus Rom gemeldet, daß die Ernennung von zwölf französischen Bischöfen zu Karдинаlen bevorstehe.

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser ist heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von Karlsruhe zurückgekehrt. Er begab sich vom Bahnhofe alsbald in das Reichskanzlerpalais, wo er längere Zeit mit Caprivi sich besprach.

Oesterreich-Ungarn.
Pest, 11. Jan. Infolge der Kälte ist die Cholera erloschen. Im Cholerahospital sind vom Ende September bis gestern 1020 Kranke eingeliefert worden, wovon mehr als die Hälfte gestorben ist. Den Höhepunkt hatte die Epidemie am 6. Oktober erreicht, wo 52 Personen erkrankt waren.

Frankreich.
Paris, 12. Jan. Der Experte Flory erklärte in der gestrigen Gerichtsitzung die aus seinem Bericht sich ergebenden Schlussfolgerungen. Eiffel empfing 33 Millionen zur Ausführung der ihm übertragenen Unternehmungen, verwendete davon aber nur etwas mehr als 4 oder 5 Millionen auf Arbeiten und ebensoviel auf Kommissionen an Teilnehmer. Ihm (Flory) schien die Größe der Ausgaben ungerechtfertigt und er gab dem Liquidator den Rat, Reinach und Oberndorfer zivilrechtlich zu belangen. Das Verhör Monchicourts, des gerichtlichen Liquidators der Panamagesellschaft, ergab: Der Kanal konnte nicht reussieren, da er von Anfang an schlecht fundiert war. Das Publikum blieb geblendet durch die Persönlichkeit Lesepe's, trotzdem die kleinen Unternehmer sich zurückzogen und die sehr teuren großen an ihre Stelle traten. Durch die Los-Commission war die Gesellschaft definitiv verloren. Er hätte an zivile Haftbarmachung gedacht, aber gefürchtet, dadurch die Rekonstitution des Kanals zu kompromittieren. Lesepe's habe nicht bedacht, daß die Verhältnisse in Panama anders liegen als in Suez, wo das Klima günstig war und Egypten 745 Millionen betragen hat.

Paris, 12. Jan. Große Aufregung erregt trotz des offiziellen Dementis die Aussage Baishaus, wonach der damalige Finanzminister Carnot ihn zum Verschweigen ungünstiger Thatsachen veranlaßt habe.

Paris, 13. Jan. Caprivi's Erklärungen in der Militärkommission machten hier den tiefsten Eindruck. Die Morgenblätter protestieren größtenteils gegen die Anspielungen über die Möglichkeit einer Diktatur in Frankreich.

Paris, 13. Jan. Carnot's Stellung scheint erschüttert. Selbst die republikanischen Blätter greifen ihn an und fordern seine Vernehmung durch den Untersuchungsrichter über die gegen ihn erhobenen Anklagen. Lesepe's sagte kategorisch entgegen dem dem Dementi des „Temps“ aus, daß Herz Summen empfing zur Unterstützung der Kandidatur Freychnets für die Präsidentschaft der Republik. Drumont greift heftig Freychnet, Floquet und Burdeau an und behauptet, Freychnet habe als Kriegsminister in der Armee die größte Unordnung herbeigeführt. Heute finden Hausdurchsuchungen bei zahlreichen Finanzinstituten statt.

Paris, 14. Jan. Der „Figaro“ bringt einen Sensationsartikel, worin der sofortige Rücktritt Carnot's gefordert und derselbe formell angeklagt wird, seit langem den Panamaskandal in seinem ganzen Umfange, die Namen aller Schuldigen sowie die Manöver gewisser Minister gekannt und stillschweigend gebilligt zu haben. Die Untersuchung und der Prozeß hätten Carnot ebenso bloßgestellt wie die formell Angeklagten. Das Blatt fordert Erklärungen Carnot's in einer Botschaft, seinen Rücktritt und Er-

setzung durch einen kommandierenden General, welcher die Kammer auflöse und Neuwahlen vornehme.

Spanien.
Madrid, 7. Jan. Eine Anzahl vornehmer Damen haben beschlossen, die Häuser der beiden Seiten der neuen protestantischen Kirche anzulassen und in ihnen katholische Schulen zu errichten, damit, wie es im Aufruf heißt, „die schlechten Vertungen der Glaubenslehre der Abtrünnigen so viel als möglich aufgehoben werden.“

England.
London, 12. Jan. „Times“ meldet aus Philadelphia, der Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Einwanderung auf ein Jahr, sei aufgegeben.

London, 13. Jan. Aus New-York wird gemeldet: Eine von Antisemiten aufgereizte Menge brannte in den Plobezirken 27 Judenthümer nieder, verjagte die schwarzen Diener, vertrieb alle Negere und Juden und zerstörte die Plantagen.

Neue Berechnungen über die Eiszeit. Der englische Genieoffizier Generalmajor Drayton hat nach einer Londoner Mitteilung der „Boss. Ztg.“ auf Grund der Schwingungen der Erdaxe neue Berechnungen über die Eiszeit angestellt. Als Zeitdauer für die Vollendung der sogenannten „zweiten Rotation“ der Erddauer werden gewöhnlich 25 000 Jahre angenommen. Drayton hat dagegen eine Periode von 31 682 Jahren gefunden. Nach seinen Ergebnissen hat die Eiszeit gegen 20 000 Jahre gedauert und vor rund 6000 Jahren ihr Ende erreicht. Im Jahre 2295 nach Christi Geburt, also in 403 Jahren, ist der Unterschied zwischen der mittleren Temperatur von Sommer und Winter am geringsten wächst aber dann wieder bis zum Jahre 8300, wo wir eine neue Eiszeit beginnen werden, die im Jahre 18 136 unserer jetzigen Zeitrechnung am geringsten sein wird. Wenn Drayton's Berechnungen stimmen, so brauchen wir wenigstens nicht die jetzige Kälte als Verboten einer neuen Eiszeit zu betrachten.

Rußland.
Die Not in Rußland. Mit dem Fortschritt des Winters macht sich in den vom Mißwachs betroffenen Gebieten Rußlands die Not in immer drückenderer Weise fühlbar. So schreibt man dem „Moskauer Rußl. Wjed.“ aus dem Kreise Ananjew, die Bauern verkaufen daselbst wegen Futtermangels ihre Pferde massenhaft zum Preise von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Rubel. Aukläufer sammeln ganze Herden dieser Pferde an, die dann zur Verwertung der Haut getödtet werden. Das Fleisch fällt den Wölfen anheim, da der russische Bauer daselbst nicht genießt.

Amerika.
San Francisco, 13. Jan. Dem Courier de Japon zufolge wurden in Osaka am 20. Dezbr. durch eine in einer Spinnerei ausgebrochene Feuerbrunst 250 Gebäude zerstört. 125 Personen sind umgekommen, meist in der Spinnerei beschäftigt gewesene junge Mädchen.

Winter-Ueberzieherstoffe.
Eskimos, Coatings, Frise und Double à Ark. 6.25
por Motor versenden in einzelnen Metern direkt an Private
Buzkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt
am Main. Muster obiger, sowie aller Gattungen Herren-
u. Knaben-Kleiderstoffe versenden franko ins Haus.

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte
Verdauung (Verstopfung) haben sich wie aus den zahlreichen
Empfehlungen und Anerkennungen ersichtlich, die ächten
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à
Schachtel M. 1. — in den Apotheken) seit 12 Jahren als das
sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.

Ein unbetreffendes, wissenschaft-
liches und erprobtes Mittel, die
in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu bewirken, weil das
sarin enthaltene Chinin die Kontraktion der Schlein-Äste und damit den
Katarrh selbst hebt, sind
Katarrrhe der Luftwege
Apotheker W. Voss'sche
Katarrrhpillen
In haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.
In haben in Nagold bei Apotheker Deffinger
und Apotheker Bach in Wildberg.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —
Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Füttert die hungernden Vögel!



Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

**Stadt-Gemeinde Nagold.
Werk- und Brenn-
Holz-Verkauf.**

Im Distrikt Rillberg Abt. Herrenwäldle und Besenreisteich am Freitag den 20. Januar: 18 Nm. eichene, haabuchene und aspene Prügel (Drehholz) 32 Nm. Nadelholz Schtr. und Prügel; 1200 Stück fast durchweg hartholzenes Laubreis und 2000 Stück Nadelreis.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Schnepfen-Schle neben der Pflanzschule. Gemeinderat.

Oberjesingen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Januar kommen im hiesigen Gemeinewald zum Verkauf: 112 Stück Langholz, 12-18 Met. lang, mit 53 Nm., meist rottannen, etwa 15 Furchen, 50 Stück Verbstangen, 30 Stück Hopfenstangen. Zusammenkunft morgens 10 Uhr im Ort. Schultheiß Walz.

Unterjettingen.

Einen noch gut erhaltenen eisernen, zweispännigen



Wagen

samt Zubehör steht dem Verkauf aus. **Jak. Haag,** Gem.-Rats Sohn.

Nagold.

Von einem in ca. 8 Tagen eintreffenden Waggon

prima Aufkohlen

kann ich noch beliebige Quantitäten abgeben, und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung.

Carl Rapp.

la. Gascoaks

ist stets zu haben bei **Obigem.**

Holz.

Leistungsfähige Sägewerke, welche sich mit Herstellung von **Kiefern** und **Fichten** Pflasterholz befassen, wollen ihre Adresse unter L. 1099 an Rudolf Mosse, Stuttgart einsehen.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Erkran- kungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anter-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Glieder- reifen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und **ist** deshalb in fast jedem Hause zu fin- den. Das Mittel ist zu 50 S. u. 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich **Nichter's Anter-Pain-Expeller.**

**Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
Aufforderung zur Bestellung von Torfstreu.**

Um der Streunot im Bezirk abzuhelfen, hat der Ausschuss des Vereins den gemeinschaftlichen Bezug von Torfstreu beschlossen. Die Vereinsmitglieder, welche Torfstreu durch Vermittlung des Vereins zu beziehen wünschen, werden hiemit ersucht, ihre Bestellungen entweder bei ihrem Ortsvorsteher oder bei dem Vereinssekretär **Walltraff** innerhalb 8 Tagen zu machen.

Die Lieferung erfolgt in gepressten Ballen je im Gewicht von 3 Ztr. Die Bestellungen haben daher nach Stückzahl der Ballen zu geschehen.

Bemerkt wird, daß der Bezug nur erfolgt, wenn mindestens 200 Ztr. bestellt werden. Der Preis pro Ztr. beträgt franko Nagold 1 M. 50 S. Die Empfänger haben für Weiterbeförderung von dieser Station aus selbst zu sorgen. Die Streu wird von Holland bezogen, ist von bester Qualität und wird den Vereinsmitgliedern besonders empfohlen.

Den 15. Januar 1893.

Vereinsvorstand Bogt.

Ebershardt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres teuren Vaters und Bruders

Friedrich Sprenger, Schultheiß,

insbesondere für die vielen Blumenpenden und die zahlreich geleistete Begleitung sagen ihren tiefgefühlten Dank

die trauernde Witwe: **Hana Sprenger;**
für die trauernden Geschwister: **Valth. Sprenger.**

Alle an Husten, Heiserkeit & Brustbeschwerden Leidenden!

erlaube ich mir auf meine selbstgefertigten

Eibisch-Bonbons, Spitzwegerich-Honigbonbons, Malzextrakt in stets frischer Qualität, in Packet u. offen, sowie auf meine Spezialitäten

Sodener Mineral-Pastillen, Zwiebelbonbons, Stollwerk'sche Brust-Bonbons, Salus-Bonbons aufmerksam zu machen.

Nagold.

H. Lang, Conditor.

Bistien-Karten

fertigt **G. W. Zaiser.**

Böfingen.

Ein jüngerer Arbeiter,

der auf Möbel bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung.

Matthäus Scheerer, Schreiner.

Nagold.

Ein Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Haus und Garten kann bis Lichtmeh eintreten — bei wem? sagt die Red.

Für

Stotterer

eröffne ich in **Stuttgart**, Neckarstraße 82, am 11. Jan. 1893 einen Kursus und können Aufnahmen daselbst bis zum 25. Jan. täglich erfolgen. Sichere und gründliche Heilung. Ich bin in Stuttgart bereits vom 10. Jan. an zu sprechen. Pro-veste verleiht gratis die Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Dresden-Blasewitz (früher E. Denhardt), älteste, staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgez. Anstalt Deutschl. **C. Denhardt.**

SALUS-BONBONS

Bestes Mittel gegen: **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma.**

Bestes Mittel gegen: **Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit.**

Generatdepot: **Dr. LINDENMEYER, STUTTGART**

Niederlage in Nagold bei **H. Lang, Conditor.**
in Wildberg bei **Ad. Frauer.**

NEUE SENDUNG von Arom. med. Kronengeist u. Kräuterwurzel-Haaröl des Dr. Béringuier in Berlin trifft soeben bei uns ein und sind wir nunmehr wieder im Stande, allem Begehre nach diesen durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften so rasch beliebt gewordenen Fabrikaten, bestens zu genügen. **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.**

Nagold.

M. & V.-V.



Bei verschiedenen Mit- gliedern ist noch die irrige Ansicht verbreitet, daß die

Vereinsangehörigkeit auch die Mitgliedschaft des Würt. Kriegerbundes bedinge. Letzterem anzugehören erfordert einen jährlichen Beitrag von 30 S extra und haben diejenigen, die seither noch nicht Mitglied des Würt. Krieger- undes waren, Gelegenheit, sich bei dem Vereinsdiener **Walz**, der nächster Tage Beiträge einzieht, hierzu anzumelden. **Der Vorstand.**

Nagold.

Lehrergesang-Verein.

Samstag den 21. Jan., nachm. 3 Uhr.

Einzug der Beiträge zur Gesangs- schaft. **Döfner, Künzinger.**

la. Getreidepress-Mehle

von **Müller & Feder, Grossachsen**, in vorzüglicher, haltbarer Qualität, und doppelter Ertragskraft stets frisch in d. Weidelage **Heh. Gauss, Nagold.**

Nagold.



Milchschweine

10 Stück schöne verkauft am Sonns- tag den 21. d. M., vorm. 11 Uhr, **Gottl. Lehre, Pöcker.**

Nagold.

Von demnächst eintreffenden

Gascoaks, Nusskohlen,

prima Qualität,

habe ich noch beliebig abzugeben und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung **Gottlob Schmid.**

Nagold.

Schlitten-Verkauf.

Einen zweispännigen Fehrschlitten mit Mägge hat zu verkaufen **Otto Sautter.**

Minderbach.

Einen bereits noch neuen, einsp.

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen **Kath. Todt, Witwe.**

Nagold.

Ein nicht mehr so junges

Mädchen

sucht Stelle auf Lichtmeh, am liebsten zu Kindern oder zu einer kleinen Familie. Anfragen zu richten an die Redaktion des Blattes.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, sauberes und fleißiges Mädchen, das schon gebiert hat, auf Lichtmeh, wird für Hausarbeit gesucht in ein gutes Haus auf dem Lande. Nähere Auskunft erteilt die Red.

Druckmakulatur

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Gestorben:

Den 15. Jan.: **Carl Essig, Witwer**, gew. Musiker, 70 J. 8 M. alt. Beerdigung den 17. Jan., morg. 10 Uhr.